Buchbesprechungen

Autor(en): **B.B.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **44 (1950)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

reden — dem neuen China die Tür weit aufmachen und mit der Sowjetunion wie mit allen anderen nicht-mehr-kapitalistischen Ländern rückhaltlos zusammenarbeiten, damit in Korea, wie überall, wo noch Millionen und aber Millionen in Schmutz und Unwissenheit ihr Hungerdasein fristen, so etwas wie Menschlichkeit und Brüderlichkeit Gestalt annehme und so auch der Frieden in und zwischen den Völkern auf diejenige Grundlage gestellt werde, die allein Dauer verheißt.

31. Juli. *Hugo Kramer.*

Nachschrift. Unsere Leser und Leserinnen werden es mir nachsehen, wenn ich die übrigen Weltereignisse diesmal mit Schweigen übergehe. Sie treten ja hinter dem, was sich in und um Korea herum begibt, an Bedeutung vollständig zurück. Auch die Vorgänge in *Belgien,* wo die klerikale Partei zwar die Zurückholung König Leopolds aus dem Asyl durchgedrückt hat, aber nur mit der Wirkung, daß ein sich rasch und bedrohlich ausbreitender Volksaufstand Leopold zwang, auf die Ausübung seiner Herrscherrechte unrühmlich doch verzichten und in seine förmliche Abdankung auf den Zeitpunkt der Vorlljährigkeit seines Sohnes Baudouin einzuwilligen. All diese und andere Vorkommnisse der Berichtszeit mögen für einmal mit Schweigen übergangen werden.

Über die neue *russische Aktion im Sicherheitsrat* ist in diesem Augenblick gleichfalls noch nicht viel zu sagen, außer daß die Zänkerei und Trölerei Maliks den denkbar schlechtesten Eindruck macht und den Amerikanern willkommene Gelegenheit gibt, den schweren Verlust an Ansehen, den ihnen das koreanische Abenteuer einzubringen droht, durch moralische Entrüstung über die sowjetische Taktik einigermaßen auszugleichen. Die Sowjetunion könnte ja vor der Weltöffentlichkeit nur gewinnen, wenn sie sich nicht darauf versteifte, die Vereinigten Staaten mit ihrem Vorgehen in Korea als Angreifer im militärischen Sinn und als bewußte Vorbereiter eines dritten Weltkrieges brandmarken zu wollen. Das widerspricht einfach den Tatsachen, die freilich in *anderem* Sinne nur zu beredt wider Amerika zeugen.

6. August. *H. K.*

BUCHBESPRECHUNGEN

Hans Ornstein: Der antijüdische Komplex, Verlag «Die Gestaltung», Zürich, 1949, 99 Seiten.

Zu den Dingen, die nie durch Vergessen geheilt werden können, gehört der Antisemitismus, der in unserer Zeit trotz der Vernichtung seiner lautesten Werkzeuge selber nicht vernichtet ist. Ornstein, der im Kampf gegen diesen Ungeist besonders tätige Sekretär der christlich-jüdischen Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz, untersucht die Grundlagen des antisemitischen Komplexes als psychologisches Problem. Die reichhaltige Analyse vermeidet glücklich Kurzschlüsse und Patenterklärungen und stellt das Begriffsarsenal der modernen Psychologie in den Dienst der Enträtselung des höllischen Komplexes. Gute Definitionen der verschiedenen, zum Antisemitismus führenden Affekte werden gegeben und dessen rationale wie irrationale Komponenten untersucht. Hierin scheint mir die Stärke dieser Arbeit zu liegen. Dankbar dürfen wir auch für die Hoffnung sein, die der Verfasser allem Geschehen zum Trotz hegt und bezeugt, daß der Kampf gegen das antisemitische Phantom nicht ergebnislos bleiben muß.

Etwas weniger überzeugend scheint mir die Therapie zu sein, die der Verfasser skizziert. Sie setzt nicht nur ein in der Gegenwart schier undenkbares Zusammenspiel aller meinungsbildenden kulturellen Faktoren voraus, sondern läßt besonders den Hinweis auf das vermissen, was der Christ vor allem als wirksamste Waffe gegen den Antisemitismus betrachten muß, nämlich die verwandelnde Kraft des Geistes Christi. Freilich haben wir Christen nach mehr als tausendjähriger Geschichte der Judenverfolgungen kein Recht, dieses dem jüdischen Verfasser gegenüber schulmeisterlich zu sagen. Innerhalb des Christentums selber freilich, das, wenn es auch nicht ein Teil der Kultur ist, so doch zu den kulturbildenden Faktoren gehört, muß die Erkenntnis lebendig bleiben, daß Antisemitismus die Sünde wider den Heiligen Geist bedeutet, und daß Berührung mit dem Geist Christi zur Überwindung aller Komplexe führt. Ornstein fordert auch die Juden auf, das ihrige zur Überwindung des Antisemitismus beizutragen. Er fordert eine innerliche Überwindung der Nachwirkungen jahrhundertealter Diskriminierung. Dieses neue Selbstbewußtsein nennt er ein Wissen um Wert und Verpflichtung des Judentums. Hier liegt wohl der Ansatzpunkt zur fruchtbaren Weiterführung der begonnenen Arbeit. Denn das vor allem innerhalb des Judentums zu lösende Problem liegt darin, einmal das in der Diaspora Neurosen erzeugende Gefühl des Ewigfremden, der Andersartigkeit, zu verarbeiten und zu überwinden und zum anderen dabei den Gedanken an die wirkliche Besonderheit festzuhalten, der durch den Gottesruf «mein Volk» ausgesprochen ist. Ein Vergessen dieser Besonderheit umlauert wohl als ständige Gefahr die Eigenstaatlichkeit Israels. So dürfen wir diese Arbeit dankbar begrüßen und auf ihre Fortsetzung gespannt sein. *B. B.*

Marcel B. Brun: Der Kibbuz, Studie über die Gemeinschaftssiedlungen im Lande Israel. Verlag «Der Scheideweg», Zürich, 1950. 118 Seiten.

Ein junger schweizerischer Journalist hat als Arbeiter ein halbes Jahr lang im Lande Israel geweilt, um die Gemeinschaftssiedlungen zu studieren. Er hat die geographischen und wirtschaftlichen Faktoren beobachtet und sein Interesse besonders den Menschen zugewandt. Er sieht und zeichnet die sozialistische Entwicklung als auch für Israel notwendig, denkt dabei freilich nicht an einen dogmatischen, sturen Sozialismus. Er erkennt die besonderen Bedingungen für die israelitischen Sozialexperimente, die eben nur für Israel und seine besonders geprägte Einwandererschicht gegeben waren. Die erfrischende Lebendigkeit, in welcher sich Begeisterung doch mit gesunder Objektivität verbindet, zeugt von dem starken Eindruck, den der neue Menschentyp der Siedler auf den Beobachter gemacht hat. *B. B.*

MITTEILUNGEN

RELIGIÖS-SOZIALE VEREINIGUNG

Zum Bericht über die Jahresversammlung vom 19. Juni 1950 im Juniheft der «Neuen Wege» ist berichtigend mitzuteilen, daß der Name von Fräulein Marie Lanz in der Liste der Mitglieder des Erweiterten Vorstandes irrtümlicherweise genannt worden ist. Fräulein Lanz hat erklärt, aus verschiedenen Gründen dem Vorstand nicht angehören zu können.

Die ebenfalls im Juniheft angezeigte Wochenendtagung, für welche der engere Vorstand die nötigen Vorbereitungen getroffen hat, kann nicht, wie zuerst angenommen, im Monat August, sondern erst Ende September stattfinden. Wir bitten unsere Leser und Freunde, dieser Tagung, zu der wir noch besonders einladen werden, ihre Aufmerksamkeit zu schenken. *Der Vorstand der religiös-sozialen Vereinigung.*